

KRANKENHAUS REINBEK
ST. ADOLF-STIFT



Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg



**petenz & Fortschritt
Fürsorge & Vertrauen**

**ch schenken uns 16.000 Patienten
rtrauen.**

em modernen Krankenhaus in Reinbek bei Ham-
binden wir höchste Ansprüche an die medizinische
ng mit christlicher Nächstenliebe bei der Pflege
andlung der uns anvertrauten Patienten.

e ganzheitliche Betreuung und die persönliche
äre unseres Hauses sorgen wir für Ihr Wohlbe-
nd fördern damit Ihre rasche Genesung.
ir möchten, dass es Ihnen gut geht!



Schrittmacher: Wenn das

Im Krankenhaus Reinbek werden jährlich rund 350

**Dank der immer besseren medi-
nischen Versorgung und aufgrund
der steigenden Lebenserwartung
in den Industrieländern steigt die
Zahl der Herz-Kreislauf-Erkrankun-
gen. So werden in der Medizi-
nischen Klinik des Krankenhauses
Reinbek mittlerweile rund 350
Herzschrittmacher und Defibril-
latoren jährlich implantiert.**

Ivo Bosancic fasst sich glücklich an die Brust. Der 72-Jährige hat vor zwei Wochen in der Kardiologie des St. Adolf-Stiftes seinen dritten Defibrillator eingesetzt bekommen. Heute ist er zur Nachsorge im Krankenhaus Reinbek. „Ich verdanke Professor Nägele mein Leben“, bringt der Kroatier seine Gefühle auf den Punkt. Der Herzspezialist Herbert Nägele winkt bescheiden ab: „Genau genommen verdankt Herr Bosancic sein Leben dem Defibrillator, der oberhalb seines Brustmuskels schlägt.“

Begonnen hat das Leiden Bosancics vor 15 Jahren nach einem Schlaganfall. Das Herz des vierfachen Großvaters schlug einfach zu langsam, da bekam er einen Schrittmacher. An den Fremdkörper hatte sich der herzkranken Mann bereits nach wenigen Monaten gewöhnt. Er erinnert sich an die Vorzüge: „Endlich konnte ich wieder vernünftig schlafen, Treppen steigen und hatte auch keine Schmerzen mehr.“ Aufgrund von Kammerflimmern wurde sein Herzschrittmacher einige Jahre später gegen einen so genannten Defibrillator ausgetauscht, der nicht nur den Takt vorgibt, sondern auch eine Sonde enthält, die das

lebensgefährliche Kammerflimmern beenden kann. Nun war nach einigen Jahren die Batterie leer und der Defibrillator von Ivo Bosancic wurde in zwei Stunden ausgetauscht.

Zahl der Herzerkrankungen steigt stark

Aufgrund der besseren medizinischen Versorgung und der insgesamt steigenden Lebenserwartung in den Industrieländern nehmen Herz-Kreislauf-Erkrankungen insgesamt zu. Die Wahrscheinlichkeit, daran zu sterben, hat sich in den vergangenen 100 Jahren von 10 auf 50 Prozent vervielfacht. Viele Patienten leiden an einer koronaren Herzkrankheit, also an Problemen der Herzkranzgefäße, die für die Durchblutung des Herzens zuständig sind. Neben der Gabe von Medikamenten haben die so genannten invasiven Therapien in der Kardiologie immer mehr Bedeutung erlangt. So werden in der Medizinischen Klinik des Krankenhauses Reinbek mittlerweile rund 350 Herzschrittmacher und Defibrillatoren jährlich implantiert. Der Leitende Oberarzt Prof. Herbert Nägele verfügt über eine besondere Ermächtigung der Kassennärztlichen Vereinigung, Patienten ambulant nachsorgen zu dürfen.

Hoher Blutdruck, Brustschmerzen, Herzinfarkt

Patienten mit Herzproblemen kommen ins Krankenhaus Reinbek wegen zu hohem Blutdrucks, unklaren Brustschmerzen oder wegen des Verdachts auf einen Herzinfarkt. Um gerade Patienten mit diffusen Beschwerden rasch und zielgerichtet zu diagnostizieren, wurde im vergangenen Jahr im St. Adolf-Stift eine so genannte Chest Pain Unit (CPU) mit acht Betten



Herz zu langsam schlägt

Herzschrittmacher und Defibrillatoren implantiert



Nachsorgeuntersuchung bei einem Patienten mit Herzschrittmacher (links). Der Herzspezialist Professor Herbert Nägele bei einer Schrittmacher-Operation im Krankenhaus Reinbek.



Fotos: Krankenhaus Reinbek

ter durch die Blutgefäße bis zum Herzen geführt. Mit Hilfe dieser minimal-invasiven Technik können nicht nur die Verengungen in den Herzkranzgefäßen detailliert dank Röntgen festgestellt, sondern auch gleich behoben werden. Etwa durch eine Aufweitung des Engpasses, eine so genannte Ballondilatation PTCA, oder in vielen Fällen auch durch das Einsetzen eines Stents, der das angegriffene Gefäß langfristig offen hält. „Durch die wiederhergestellte Durchblutung des lebenswichtigen Organs erfährt der Patient sofortige Bes-

serung“, sagt Oberarzt Dr. Korff Krause, der das Herzkatheterlabor in Reinbek leitet. Dr. Krause ist gleichzeitig im Herzzentrum des AK St. Georg tätig und stellt damit das Bindeglied zwischen beiden Krankenhäusern dar, die im Bereich der Kardiologie eng kooperieren.

Das persönliche Gespräch ist durch nichts zu ersetzen

Nebenan sitzt der leitende Oberarzt Herbert Nägele in seinem Büro und fragt eine Patientin mit stark erhöhtem Blutdruck: „Wie geht es Ihnen?“ Danach klopft er wichtige Faktoren ab: Stress bei der Arbeit, sportliche Betätigung und derzeit eingenommene Medikamente. „Das persönliche Gespräch zur Klärung der Krankheitsgeschichte ist bei unserer Arbeit durch nichts zu ersetzen“, sagt der erfahrene Arzt, der zuvor im universitären Herzzentrum des UKE tätig war. Danach bespricht er mit der Patientin die Ergebnisse des Langzeit- und Belastungs-EKG und die Laborwerte des Blutes und empfiehlt ihr ein anderes Medikament.

Das ärztliche und pflegerische

sondern auch die Patienten, die sich nach einem ausführlichen Beratungsgespräch für die Teilnahme entschieden haben. Sie erhalten Medikamente oder Geräte früher als andere und werden besonders engmaschig von uns kontrolliert“, erklärt Nägele. Im vergangenen Jahr wurden beim Kongress der amerikanischen Herzrhythmusgesellschaft in Denver gleich zwei Studien präsentiert, an denen das St. Adolf-Stift federführend beteiligt war. Das vorgestellte Medikament gegen akut auftretendes Vorhofflimmern ist mittlerweile in Deutschland zugelassen und wird möglicherweise dazu beitragen, Elektroschockbehandlungen reduzieren zu können. Ebenso ist ein neues Herzschrittmachermodell auf den Markt gekommen, bei dem Prof. Nägele nachweisen konnte, dass es zum Wohle der Patienten flexibel auf die aufgezeichneten Werte reagiert und sich eigenständig umprogrammiert.

Ivo Bosancic kommt drei bis vier Mal im Jahr zur Kontrolle in die ambulante Herzschrittmacher-Sprechstunde, um seinen Defibrillator durchchecken und eventuell umprogrammieren zu lassen. Im Gespräch mit einem

PORTRÄT

Krankenhaus Reinbek St. Adolf-Stift



Kontakt:

Adresse: Hamburger Straße
21465 Reinbek
Telefon: 040 / 72 80-0
Telefax: 040 / 72 80-22
E-Mail info@krankenhausreinbek.de
internet: www.krankenhausreinbek.de

Das Krankenhaus Reinbek ist ein Teil der Katholischen Wohltätigkeitsverbände heiligen Elisabeth. Es dient als Haus der Regelversorgung und Umgebung und ist zugleich ein Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg.

Zahlen und Fakten:

- Das Krankenhaus Reinbek verfügt über 200 Planbetten, darunter 12 doppelbetten.
- Jährlich behandelt die Klinik über 10.000 stationäre Patienten. Rund 100.000 ambulante Patienten werden jährlich zudem am Haus versorgt.
- Das Haus gliedert sich in 12 Abteilungen: Innere Medizin, Chirurgie und Zahnklinik sowie zehn Abteilungen (darunter Kinder- und Intensivmedizin, Radioonkologie und Therapie). Hinzu kommt ein Gefäßzentrum.
- Mehr als 700 Babys erblinden jährlich in Reinbek das Licht der Welt.
- Insgesamt sind im St. Adolf-Stift über 1.000 Mitarbeiter beschäftigt.
- Die angegliederte Gesundheitsakademie Reinbek bietet 75 Ausbildungen an.

Besondere Angebote:

- Seelsorge: Für Gespräche mit Seelsorgern, Pfarren und Ordensschwestern zur Verfügung.
- Die Krankenhauskapelle bietet Gottesdienste und Besuchern offen für den Schwere zum heiligen Geist.

INFO

Rund 200 Schrittmacher-Patienten des Krankenhauses Reinbek haben sich für die kostenlose telemedizinische Überwachung entschieden. Dafür braucht es nur eine kleine Box etwa im heimischen Schlafzimmer, die aus bis zu vier Meter Entfernung drahtlos die Daten des Schrittmachers auswertet und per Mobilfunk an die Klinik sendet. Jeden Morgen schauen zwei Ärzte gleich ins Internet, ob es bei ihren Patienten Auffälligkeiten gibt. „Bei wem es rot blinkt, rufen wir gleich an und verabreden einen Termin für unsere Herzschritt-